

Ein Liechtgang gegen lange Abende

In Feldberg hat man das "Z'Liecht go" wiederaufleben lassen: ein alter Brauch, wenn die landwirtschaftliche Arbeit im Winter ruhte / Lyrik, Musik und Sketche.



Zum Krummlachen: Markus Kammerer als schlagfertiger Kellner im Sketch „Ein feines Lokal“ Foto: D. Philipp

MÜLLHEIM-FELDBERG. Draußen klirrt der Frost. Drinnen in der warmen Stube sitzt man beieinander, singt, erzählt, macht Späße. Stricknadeln klappern, zwischendurch hört man das herz hafte Knacken, wenn wieder eine Walnuss ihre Schale verloren hat. "Z'Liecht go" hieß es früher im Markgräflerland, wenn die landwirtschaftliche Arbeit im Winter ruhte und die Abende lang waren. Diesen alten Brauch hat man jetzt in Feldberg wieder aufgegriffen. Und wo trifft man sich? Natürlich im "Ochsen", seit Jahrhunderten der Ort, wo sich ein großer Teil des Dorflebens abspielte.

Angeregt hat diese Aktion der Autor und Gasthaus-Forscher Frank Joachim Ebner, der sich schon seit 18 Jahren für die badische Traditions gastronomie begeistert und durch seine Publikationen einschließlich Internetseite Werbung für sie macht. In Feldberg brauchte er nicht lange nach Themen für den "Liechtgang" zu suchen, der Müllheimer Ortsteil hat eine reiche Vergangenheit und eine nicht minder reiche

Gegenwart, was die Kreativität und Kommunikationsfreude seiner Bewohner angeht.

Der Abend stand ganz im Zeichen zweier hoch geschätzter Persönlichkeiten, die zufällig auch fast die gleichen Lebensdaten haben: Julius Kibiger, der Maler (1903-1983), und Paula Hollenweger, die Dichterin (1900-1980). Ein Gespann, das eine tiefe künstlerische Freundschaft verband und von dem viele Geschichten und Anekdoten im Umlauf sind. Dass sie nicht vergessen werden, dafür garantieren auch ihre Nachfahren: Mit Hans-Dieter Schmid, dem Enkel der Dichterin, hatte man einen versierten Moderator für die zahlreichen Beiträge zur Hand. Er habe seine Oma dreißig Lebensjahre lang kennen dürfen, verriet er. Und ließ seine Erinnerungen im Lauf des Abends als kleine Fortsetzungsgeschichte mit dem Titel "Paula Hollenweger, meine Oma" einfließen. Und mit Gerda Sehringer saß Kibigers Tochter im Saal, die mit einem sehr persönlichen Rückblick so manche schöne Begebenheit aus dem Leben des Heimatmalers und Enkelschülers von Hans Thoma – Kibiger lernte unter anderem beim Thoma-Schüler Hermann Daur – aufleben ließ.

Eine kreative Dorfgemeinschaft

Die Feldberger Dorfgemeinschaft ist ein fruchtbarer Pool, wenn es darum geht, einen solchen Abend mit gemischtem Programm auf die Beine zu stellen. Da ist zum einen die Laienspielgruppe mit ihren versierten Bühnentalenten, zum andern auch der Gesangverein und nicht zuletzt viele Originale aus dem Dorf, die Interessantes zu berichten wissen, wie Peter Waldkirch, der der versammelten Runde von etwa 60 Gästen einen interessanten Exkurs zur Geschichte des "Ochsen" und seiner Wirtsleute offerierte oder natürlich der Ochsenwirt Hans Adam selbst, der derzeit das Amt des Ortsvorstehers bekleidet, durchaus auch eine Tradition in diesem historischen Haus, das seit 250 Jahren im Familienbesitz ist.

Lyrik aus der Feder einer Bäuerin

Der lyrische Schatz, den Paula Hollenweger hinterlassen hat, ist reich: Ihre Verse über die Heimat, die Freundschaft, das Dorf und die bäuerliche Lebensart haben Duft und Charme, zeigen aber auch eine tiefe Lebenserfahrung, die von Güte, Liebe und Frömmigkeit geprägt ist. Wunderschön filigran erklangen einige ihrer Gedichte als fünfstimmige Liedsätze, vorgetragen von Elena, Tabea und Christine Zeller sowie Ulli Waldkirch und Walter Oswald. Vertont haben sie unterschiedliche Meister, darunter der Freiburger Kirchenmusiker Martin Gotthard Schneider und der Müllheimer Komponist Albrecht Haaf. Aber auch rezitiert macht die Lyrik der Feldberger Bäuerin Eindruck, vor allem dann, wenn man den Markgräfler Winzer Hans-Werner Oettlin als Sprecher gewinnen kann. In seiner Darstellung entfalteten die Zeilen ihren ganzen Charme und eine dramatische Spannung.

Fürs Zwerchfell ein paar Sketche Über Landfrauentratsch auf der Dorfstraße konnte man schmunzeln, als Heike Steinger, Christine Schmid und Anja Dietz die "zwei Heftere" gaben, Bäuerinnen, die auf dem Weg in die Reben sind, wo sie "heften" (die neuen Triebe hochbinden) wollen. Stefan Riesterer und Manfred Karle widmeten sich gemeinschaftlich der alemannischen Bildersprache: Riesterer las die Begriffe vor, Karle hielt dazu die Bilder in die Höhe und begleitete das Ganze pantomimisch. Zum Schluss glänzte Markus Kammerer als schlagfertiger und

kampfeslustiger Kellner, der zwei Damen (Angelika Kammerer, Anja Dietz) mit lausiger Qualität bewirbt. Ein Käfer in der Suppe, ein übel riechendes winziges Fischfilet auf dem Teller, aber für alles gibt es eine Erklärung. Und am Ende blaffen sich auch noch die beiden Damen gegenseitig an... Das Publikum hatte seine helle Freude an dem energischen verbalen Schlagabtausch der drei Mimen. Ein bisschen mitmachen durften die Gäste auch, Frank Steinger hatte die Ziehharmonika mitgebracht und man stimmte gemeinsam schöne Lieder an wie "Am Brunnen vor dem Tore" oder "Kein schöner Land in dieser Zeit".

Autor: Dorothee Philipp

| WEITERE ARTIKEL: MÜLLHEIM |

Späte Abendverbindung der Buslinie 111 vom Bahnhof Müllheim nach Badenweiler wird verlängert

AGUS-Mitgliederversammlung diskutiert die Zukunft des ÖPNV in Müllheim / Fokus auf Verbesserung des Busangebots. **MEHR** [1](#)

Aufruf zu Veränderungen in unsicheren Zeiten

Reden, Zauberei und Plauderei: Im voll besetzten Bürgerhaus startet die Stadt Müllheim mit ihrem Neujahrsempfang in das Jahr 2017. **MEHR**

Was haben Musik und Wettbewerb miteinander zu tun?

Einer, der sich intensiv mit dieser Frage beschäftigt, ist Thomas Oertel, Vorsitzender der Bundesjury von "Jugend musiziert" und Mitglied im Rat der Kulturstiftung der Sparkasse Markgräflerland. Wir haben mit ihm gesprochen. **MEHR**